

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Maria Stuart

Schiller, Friedrich

Tübingen, 1801

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-88555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88555)

Da that die Thür sich auf — ich sah hinein —

Ich sah — o Gott!

Melvil.

Was saht ihr? Faßt euch!

Kurl.

Schwarz überzogen waren alle Wände,
Ein groß Gerüst, mit schwarzem Tuch beschlagen,
Erhob sich von dem Boden, mitten drauf
Ein schwarzer Block, ein Kissen, und daneben
Ein blankgeschliffnes Beil — Voll Menschen war
Der Saal, die um das Mordgerüst sich drängten,
Und heiße Blutgier in dem Blick, das Opfer
Erwarteten.

Die Kammerfrauen.

O Gott sey unsrer Lady gnädig!

Melvil.

Faßt euch! Sie kommt!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Maria. Sie ist weiß und festlich gekleidet, am Halse trägt sie an einer Kette von kleinen Kugeln ein Agnus Dei, ein Rosenkranz hängt am Gürtel herab, sie hat ein Crucifix in der Hand, und ein Diadem in den Haaren, ihr großer schwarzer Schleier ist zurück geschlagen. Bei ihrem Eintritt weichen die Anwesenden zu beiden Seiten zurück, und brücken den heftigsten Schmerz aus. Melvil ist mit einer unwillkührlichen Bewegung auf die Knie gesunken.

Maria.

(mit ruhiger Hoheit im ganzen Kreise herumsehend)

Was klagt ihr? Warum weint ihr? Freuen solltet
Ihr euch mit mir, daß meiner Leiden Ziel
Nun endlich naht, daß meine Bande fallen,
Mein Kerker aufgeht, und die frohe Seele sich
Auf Engelsflügeln schwingt zur ew'gen Freiheit.
Da, als ich in die Macht der stolzen Feindin
Gegeben war, Unwürdiges erdulnd,
Was einer freien großen Königin
Nicht ziemt, da war es Zeit, um mich zu weinen!
— Wohlthätig, heilend, nahet mir der Tod,
Der erste Freund! Mit seinen schwarzen Flügeln
Bedeckt er meine Schmach — den Menschen adelt,
Den tiefstgesunkenen, das letzte Schicksal.
Die Krone fühl ich wieder auf dem Haupt,
Den würd'gen Stolz in meiner edeln Seele!

(Indem sie einige Schritte weiter vortritt.)

Wie? Melvil hier? — Nicht also, edler Sir!
Steht auf! Ihr seid zu eurer Königin
Triumph, zu ihrem Tode nicht gekommen.
Mir wird ein Glück zu Theil, wie ich es nimmer
Gehoffet, daß mein Nachruhm doch nicht ganz
In meiner Feinde Händen ist, daß doch
Ein Freund mir, ein Befenner meines Glaubens
Als Zeuge dasteht in der Todesstunde.

— Sagt, edler Ritter! Wie erging es euch,
 In diesem feindlichen, unholden Lande,
 Seitdem man euch von meiner Seite riß?
 Die Sorg' um euch hat oft mein Herz bekümmert.

Melvil.

Mich drückte sonst kein Mangel, als der Schmerz
 Um dich, und meine Ohnmacht, dir zu dienen!

Maria.

Wie stehts um Dibir, meinen alten Kämmerer?
 Doch der getreue schläft wohl lange schon
 Den ew'gen Schlaf, denn er war hoch an Jahren.

Melvil.

Gott hat ihm diese Gnade nicht erzeigt,
 Er lebt, um deine Jugend zu begraben.

Maria.

Daß mir vor meinem Tode noch das Glück
 Geworden wäre, ein geliebtes Haupt
 Der theuern Blutsverwandten zu umfassen!
 Doch ich soll sterben unter Fremdlingen,
 Nur eure Thränen soll ich stießen sehn!

— Melvil, die letzten Wünsche für die Meinen
 Leg' ich in eure treue Brust — Ich segne
 Den allchristlichsten König, meinen Schwager,
 Und Frankreichs ganzes königliches Haus —
 Ich segne meinen Lehmn, den Kardinal,

Und Heinrich Guise, meinen edlen Vetter,
 Ich segne auch den Papst, den heiligen
 Statthalter Christi, der mich wieder segnet,
 Und den katholischen König, der sich edelmüthig
 Zu meinem Retter, meinem Nächster anbot —
 Sie alle stehn in meinem Testament,
 Sie werden die Geschenke meiner Liebe,
 Wie arm sie sind, darum gering nicht achten.

(Sich zu ihren Dienern wendend.)

Euch hab' ich meinem königlichen Bruder
 Von Frankreich anempfohlen, er wird sorgen
 Für euch, ein neues Vaterland euch geben.
 Und ist euch meine letzte Bitte werth,
 Bleibt nicht in England, daß der Britte nicht
 Sein stolzes Herz an eurem Unglück weide,
 Nicht die im Staube seh', die mir gebient.
 Bei diesem Bildniß des Gekreuzigten
 Gelobet mir, dieß unglückselge Land
 Alsbald, wenn ich dahin bin, zu verlassen!

Melvil (berührt das Crucifix).

Ich schwöre dir's, im Namen dieser aller.

Maria.

Was ich, die arme, die beraubte, noch besaß,
 Vorüber mir vergönnt ist frey zu schalten,
 Das hab' ich unter euch vertheilt, man wird,

Ich hoff' es, meinen letzten Willen ehren.
 Auch was ich auf dem Todeswege trage,
 Gehöret euch — Vergönnet mir noch einmal
 Der Erde Glanz auf meinem Weg zum Himmel!

(Zu den Fräulein.)

Dir, meine Alir, Gertrud, Rosamund,
 Bestimm' ich meine Perlen, meine Kleider,
 Denn eure Jugend freut sich noch des Puges.
 Du, Margaretha, hast das nächste Recht
 An meine Großmuth, denn ich lasse dich
 Zurück als die Unglücklichste von allen.
 Daß ich des Vatters Schuld an dir nicht räche,
 Wird mein Vermächtniß offenbaren — Dich,
 O meine treue Hanna, reizet nicht
 Der Werth des Goldes, nicht der Steine Pracht,
 Dir ist das höchste Kleinod mein Gedächtniß.
 Nimm dieses Tuch! Ich hab's mit eigener Hand
 Für dich gestickt in meines Kummers Stunden,
 Und meine heißen Thränen eingewoben.
 Mit diesem Tuch wirst du die Augen mir verbinden,
 Wenn es so weit ist — diesen letzten Dienst
 Wünsch' ich von meiner Hanna zu empfangen.

Kennedy.

O Melvil! Ich ertrag' es nicht!

Maria.

Kommt alle!

Kommt und empfängt mein letztes Lebwohl.

(Sie reicht ihre Hände hin, eins nach dem andern fällt ihr zu Füßen und küßt die dargebotne Hand unter heftigem Weinen.)

Leb' wohl, Margretha — Alir, lebe wohl —

Dank Burgoyne, für eure treuen Dienste —

Dein Mund brennt heiß, Gertrude — Ich bin viel

Gehasset worden, doch auch viel geliebt!

Ein edler Mann beglückte meine Gertrud,

Denn Liebe fodert dieses glühnde Herz —

Bertha! Du hast das beste Theil erwählt,

Die keusche Braut des Himmels willst du werden!

O eile, dein Gelübde zu vollziehen!

Betrügl'ich sind die Güter dieser Erden,

Das lern' an deiner Königin! — Nichts weiter!

Lebt wohl! Lebt wohl! Lebt ewig wohl!

(Sie wendet sich schnell von ihnen, alle, bis auf Melvil, entfernen sich.)

Siebenter Auftritt.

Maria. Melvil.

Maria.

Ich habe alles Zeitliche berichtigt,

Und hoffe keines Menschen Schuldnerin

Aus dieser Welt zu scheiden — Eins nur ist,